



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Kurtze Beschreibung Deß Lebens/ Thaten und Wunderwercken Deß Seligen Joannis Francisci Regis Priesters der Gesellschaft Jesu

Rassler, Maximilian

Dillingen, 1716

§. V. Das Lehrnen will nit von statt gehen/ und warum?

urn:nbn:de:hbz:466:1-43634

gehabt ab jenen Dendleren/ denen die Kinder gemeinglich auß Mangel besserer Erkantnuß ergeben. Sein größter Lust und Freud ware das jenige zu lehren/ was zu wissen einem Christen nöthig/ oder doch anständig. Das also die Elteren/ deren maiste Sorg ware ihren Sohn in Gottesfurcht und zu Christlichem Wandel auffzuziehen/ deßentwegen wenige Obsicht tragen darfften/ weilen der klein Joann Franz durch höheren Antrieb ohne einigen Zwang darzu gar willig und fertig ware. Auß deme schon dazumahl leicht zu schliessen/ Gott habe dises liebe Kind zu anderen Sachen außgesehen/ als denen der gemeine Hauffen der Menschen nachstrebet nit ohne Unlust und Verdruß gegen deme was Göttlich und himmlisch ist.

S. V.

Das Lehrnen will nit von statt gehen/
und warum?

Kaum hatte er das sechste Jahr des Alters erraicht/ da haben ihme schon die Elteren einen Hauff-Lehrer bestellet/ der ihn so wol in guten Sitten/ als ersten Grund und Anfang der Wissenschaften underrichten sollte. Diser hat was die Sitten betrifft/ wenige Mühe mit Francisco gehabt/ als der disfalls allem Augenwanck folgete. Mit dem Lehrnen hat

es was mehrers gebraucht: dieses aber keiner
 anderen Ursach halber/ als weilten diser Hauße
 Lehrer sich jener Weiß mit Francisco nit be-
 dient/ die so adelichem und wohl genaturten
 Knaben anständig. Es truge der fromme
 Knab höchstes Aufsehen gegen disem Under-
 richter / so daß er beflissen in allem ihm ge-
 nug zuthun/ und sich vil bekümmerte / wann
 er erwann mit rauchen Worten angefahren
 wurde. Weilten dann der Lehrer auß Unge-
 dult oft in harte und scharffe Wort hervors
 brache / ware der Knab steths voller Küm-
 mernuß/ welche ihm hernach in dem Lehren
 ver hinderlich war. Es hat solches die Frau
 Mutter gemerckt / dem Lehrer zugesprochen/
 mehrere Sanftmuth und liebreichere Weiß
 in dem Lehren anzuwenden. So bald nun
 solches geschehen ist gleich grosse Verände-
 rung erfolgt/ und Franciscus wie zu allem Gu-
 ten ganz genaigt und willig / also auch zu
 Erlehnung dessen/ was edler Jugend anstän-
 dig/ ganz fähig und hurtig befunden worden.
 Hatte derohalben der Lehrer an Francisco ein
 edlen Knaben / wie er ihn verlangte / im Lehr-
 nen schnell und auffgeraumt ; in Tugenden
 weit über das Alter/ einen Feind des Müßige-
 gangs und aller bübischen Gelüsten / in dem
 Reden ganz behutsam / und eingehalten / in
 den Gebärden züchtig / mit anständig und
 angee

angenehmer Weiß in allem was er angriffe:
welches lauter Wahrzeichen waren künfftiger
Vortrefflichkeit in allem Thun und lassen.

S. VI.

**Erkennet früezeitig den Unverstand
einer unbesonnenen Red.**

Mit was sonsten für schönen Erkenntnussen diser so junge Knab schon begabt gewesen/
hat diese Begebenheit an den Tag gelegt.
Da er fünf Jahr alt führete ihn die Frau
Mutter bey der Hand frischen Lufft zu schöpfen:
sihe da wendet sich unverhofft das Kind
zu der Mutter und sagt: Frau Mutter ich
wird verdammet werden. Die erschrockene
Frau hat nit gewußt/ was sie auff so unerwartete
Red zu antworten/ nur hat sie mit
herglichem Verlangen weit anderes End seines
Lebens dem Sohnlein gewünschen. Da
aber Franciscus was älter worden (die eigent-
liche Zeit wirdt von dem Geschicht-Schreiber
nit angedeutet) hat sie ihm sein Red/ welches
besser unterwegs geblieben wäre/ zu Gemüth
geführt. Joann Franciscus entsetzt sich höch-
lich ab diser so unbedachten Red: hat wenig
geföhlet / daß er in Ohnmacht dahin gesun-
cken wäre; gewißlich hat er under häufigen
Zäheren sich also betrübt/ daß nit wohl mög-
lich wäre ihm wider einen Trost bezubringen.